

Fünftes Kapitel.

Der Jäger verdingt sich zum Wildschützen, und des Abends erzählen Knechte und Mägde die Ergebnisse ihres Nachdenkens über die moralischen Sprüche.

Er fragte nämlich den jungen Mann, ehe und bevor er ihm Quartier zusagte, ob er, wie sein grüner Anzug, das Gewehr und die Waidtaste zu lehren schienen, ein Liebhaber von der Jagd sei? Jener erwiderte darauf, daß, so lange er denken könne, er mit Leidenschaft, ja mit einer wahren Raserei gepircht habe, wobei er denn freilich verschwiege, daß durch sein Pulver und Blei, außer einem Sperlinge, einer Krähe und einer Kaze, noch kein Gottesgeschöpf vom Leben zum Tode gebracht worden war. Wirklich verhielt es sich so. Er konnte nicht leben, ohne nicht des Tages einigemal geknallt zu haben, schoß aber regelmäßig vorbei und hatte nur in seinem achtzehnten Jahre einen Sperling, in seinem zwanzigsten eine Krähe, in seinem vierundzwanzigsten eine Kaze erlegt; das war Alles. Ein sonderbares Ereigniß vor seiner Geburt mochte ihm die bei so wenigen Erfolgen sonst unbegreifliche Neigung wie ein Mal ausgedrückt haben. Wenigstens hielt er selbst dafür, daß aus dieser Signatur der Gang abzuleiten sei, über den er in besonnenen Stunden höchst verdrießlich werden konnte.

Nachdem der Hoffschulze die bejahende Antwort des Gastes empfangen hatte, rückte er mit seinem Antrage hervor,